# Unkraut kann auch nützlich sein

Felderbegehung zum Thema "Ackerwildkräuter" – Nutzen der Pflanzen erklärt

Von Michael Süß

Burgkirchen. Zu einem "etwas anderen Felderrundgang" hatte Marlene Berger-Stöckl von der Öko-Modellregion Waginger See-Rupertiwinkel kürzlich auf den Biohof der Familie Remmelberger in Reit bei Burgkirchen eingeladen. Das Thema: "Bunte Vielfalt im Acker". An diesem Abend sollte sich alles um die "Ackerwildkräuter" drehen.

Obwohl auf dem Hof Remmelberger viel Platz ist, wurde es schwierig mit der Parkplatzsuche: Etwa 60 Besucher waren gekommen, um sich den Vortrag der Na-Katharina turschutzberaterin Schertler von der Biobauern-Naturschutzgesellschaft anzuhören, viele von ihnen selbst Landwirte. Man kannte sich. Andreas Remmelberger sen. begrüßte die Gäste persönlich mit Handschlag.

Marlene Berger-Stöckl bedankte sich bei der Referentin sowie bei den Gastgebern. Weil sich Andreas Remmelberger schon länger an der Öko-Modellregion Waginger See-Rupertiwinkel beteiligt, in deren Einzugsbereich er einige Felder hat, und jetzt auch zu den Initiatoren der Öko-Modellregion Inn-Salzach gehört, hatte sie seinen Hof als Veranstaltungsort gewählt. Andreas Remmelberger jun. stellte kurz den Hof vor, der im 12. Jahrundert zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde, seit über 500 Jahren im Besitz der Familie Remmelberger ist und den diese seit etwa 35 Jahren biologisch bewirtschaftet.

Wenn von Ackerwildkräutern

die Rede sei, denke man meistens an Unkräuter, sagte Naturschutzberaterin Katharina Schertler. "Wir stellen immer wieder fest. dass die anderen Arten relativ unbekannt sind - auch bei Bio-Landwirten." Dabei zählten zu den in Deutschland heimischen Ackerwildkräutern etwa 300 Arten. Etwa 100 davon seien vom Aussterben bedroht.

Dafür gebe es mehrere Gründe: Zum einen spielten Veränderungen in der Felderbewirtschaftung und der Wechsel der Kulturpflanzen eine Rolle, denn Ackerwildkräuter hätten sich in der Evolution so angepasst, dass sie nur auf Äckern überleben könnten. Aber auch der übermäßige Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln sei ein Problem für die Pflanzen. Dabei seien nur etwa sechs Prozent der Ackerwildkräuter überhaupt groß genug, um als Unkraut den Ertrag verschlechtern zu können.

"Viele Bio-Landwirte haben bei der Umstellung Angst vor Unkraut. Aber die Ackerwildkräuter können sogar hilfreich sein," sagte Katharian Schertler. So würden die Kräuter zum Beispiel viel über die Beschaffenheit der Böden aussagen: Die Acker-Hundskamille würde zum Beispiel bevorzugt auf sauren, sandigen Böden wachsen, die echte Kamille und der Acker-Frauenmantel dagegen auf lehmigen Böden. Der Venus-Frauenspiegel zeige kalkhaltige Böden an.

Schäden, die man dem Ökosystem auf den Feldern zufüge, hätten außerdem oft weitreichende Folgen. Schwebfliegen



Bei der Felderbegehung erklärte Naturschutzberaterin Katharina Schertler, welche Ackerwildkräuter auf den Feldern zu finden sind, hier am Beispiel der echten Kamille (links) und der Acker-Hundskamille. Optisch kann man die beiden Arten kaum voneinander unterscheiden.



Die Organisatoren der Felderbegehung (von links): Bio-Landwirt Andreas Remmelberger jun., Marlene Berger-Stöckl von der Öko-Modellregion Waginger See, Naturschutzberaterin Katharina Schertler, Projektleiterin der Öko-Modellregion Inn-Salzach Amira Zaghdoudi und Bio-Landwirt Andreas Remmelberger sen.

bräuchten die Kamille. Die Larven der Schwebfliegen seien die wichtigsten Blattlausräuber. Wenn man also Unkrautvernichtungsmittel gegen die Kamille spritze, müsse man bald auch Insektenvernichtungsmittel gegen die Blattläuse spritzen. Ein Teufelskreis. Zudem seien die Ackerwildkräuter eine wichtige Nahrungsquelle für Bestäuber, wie zum Beispiel Bienen. Und ohne diese, würde auch das Getreide nicht mehr wachsen.

Doch was kann der einzelne Landwirt tun, um die Ackerwildkräuter zu fördern? "Einfach mal einen Streifen stehen lassen, am Feldrand oder dort, wo es nicht ganz gerade ist, wo man ohnehin schlecht hinkommt." Dann könnten die Pflanzen blühen. Auch eine geringere Aussaatdichte sei sinnvoll, sowie der Verzicht auf das Spritzen oder Striegeln. Aber die ökologische Bewirtschaftung an sich sei schon ein Fortschritt: "Auf Böden, die seit mehreren Jahrzehnten ökologisch bewirtschaftet werden, kommen fast immer die Ackerwildkräuter zurück", sagt Schertler. Bei allen langjährigen Bio-Landwirten in der Region habe man jeweils über 30 verschiedene Arten auf den Feldern gefunden.

Im Anschluss bewirtete Andreas Remmelberger seine Gäste mit Burgern, deren Zutaten, vom Rindfleisch bis zur Gurkenscheibe, ausschließlich von Bio-Betrieben aus der Region stammten. Dazu gab es Bio-Bier, das aus seiner eigenen Gerste gebraut worden war.

### Betrunkenen aus Verkehr gezogen

Burgkirchen. Eine Routine-Verkehrskontrolle der Polizei ist zu einem Volltreffer geworden: Eine Streifenwagenbesatzung der Polizeiinspektion Burghausen hat am Sonntag gegen 14 Uhr in Burgkirchen in der Martin-Ofner-Straße einen VW Golf angehalten und kontrolliert. Der Fahrer, ein 58-Jähriger aus Burgkirchen, machte sich bei den Beamten gleich durch seinen unsicheren Gang verdächtig. Der Burgkirchner erklärte sich mit einem freiwilligen Atemalkoholtest einverstanden und dabei kam ein Wert von über zwei Promille heraus. Daraufhin veranlassten die Polizisten eine Blutentnahme in der Kreisklinik Burghausen und stellte den Führerschein sicher. Der 58-Jährige muss nun mit einem Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr und einem längeren Führerscheinentzug rechnen.

#### Altbairische Wirtshauskultur

Asten. Zwei Mal im Jahr gibt es im Astner Biergarten für Freunde der Blasmusik ein besonderes Schmankerl: Original altbairische Blasmusik. Am Freitag, 26. Juli, um 19.30 Uhr ist es wieder so weit (nur bei schönem Wetter): Die "Astner Wirtshausmusi", rund 25 Musikanten aus dem Raum Asten und Dorfen, werden "Blasmusik wie anno dazumal" spielen: Schottische, Halbwalzer, Landler, Rheinländer, Zwiefache und natürlich auch Märsche und Polkas. Die Noten stammen zum großen Teil vom oberbayerischen Volksmusikarchiv. Eintritt frei. - red

### Wichtige Ehrenämter ausgefüllt

Katharina Wengbauer feierte 80. – Bekanntes Burgkirchner Ehepaar



im Namen der Gemeinde von Brigitte Eisenrieder, Referentin des Gemeinderates für Familien und Senioren. Foto: Gerlitz

**Burgkirchen.** "Arbeiten habe ich gelernt und ich arbeite gerne", mit diesen Worten beschrieb Katharina Wengbauer an ihrem 80. Geburtstag das, was ihr Leben am meisten prägte. Wichtig waren ihr auch die Musik und ehrenamtliches Engagement.

Kennzeichnend für die Jubilarin ist ihr sehr freundliches Wesen, verbunden mit Bescheidenheit im Auftreten. Am gesellschaftlichen Leben nimmt die Achtzigjährige immer noch gerne teil. Seit genau 40 Jahren singt sie im Kirchenchor der Pfarrgemeinde St. Pius, wo sie auch regelmäßig die Gottesdienste besucht. Wenn es möglich ist, lässt Katharina Wengbauer keine Chorprobe aus und erst recht keinen Auftritt.

Vor 50 Jahren übernahm sie mit ihrem Ehemann Josef Wengbauer das landwirtschaftliche Anwesen in Stölzl 36. Gemeinsam füllte das Ehepaar wichtige Ehrenämter im Bayerischen Bauernverband aus: Im selben Zeitraum, von 1967 bis 50 Jahren ist die Jubilarin Mitglied

1992, also 25 Jahre lang, war Katharina Wengbauer Ortsbäuerin von Burgkirchen und Josef Wengbauer Ortsobmann in der Alztalgemeinde. Ebenfalls 25 Jahre gehört Katharina Wengbauer dem Landfrauenchor im Landkreis an.

Die Jubilarin kam als Katharina Oberbauer in Schmidhub (Gemeinde Unterneukirchen) als ältestes von fünf Kindern zur Welt. Weil ihr Vater durch Krieg und Gefangenschaft insgesamt zehn Jahre fort war, musste sie schon im Grundschulalter auf dem elterlichen Hof mitarbeiten. Nur durch die Beschäftigung von zwei Dienstboten konnte der Hof überhaupt erhalten werden. In Unterneukirchen besuchte Katharina Oberbauer acht Jahre die Volksschule, danach zwei Jahre lang die damals in Garching bestehende landwirtschaftliche Berufsschule. Kurse in Hauswirtschaft und an der Landwirtschaftsschule in Neuötting schlossen sich an. Seit im Verband für landwirtschaftliche Fachbildung.

Bei einer Hochzeitsfeier in Kastl lernten sich im Jahr 1959 beim Tanzen Katharina Oberbauer und Josef Wengbauer kennen und lieben. Sie schlossen 1964 in Burgkirchen die Ehe. Nach der Trauung durch Pfarrer Bergmann in der Piuskirche fand am selben Tag die Hochzeitsfeier im Gasthof Ofner mit 85 geladenen Gästen statt. Nach dem Weißwurstfrühstück gab es zuerst einen Zug mit Musikkapelle zur Kirche und nach der Messe einen Festzug zurück zum Gasthaus Ofner.

Josef Wengbauer, jetzt 82 Jahre alt, war 25 Jahre lang bei der Freiwilligen Feuerwehr Burgkirchen aktiv, Mitglied im Feuerwehrverein ist er seit 60 Jahren. Sein Großvater kaufte das Anwesen in Stölzl 36 im Jahr 1898. Das Ehepaar Wengbauer führte den Milchviehbetrieb im Vollerwerb und baute ihn Zug um Zug aus, unter anderem wurde ein neuer Stall gebaut. Am Wohnhaus wurde fortlaufend renoviert, erneuert oder umgebaut.

Drei Jahre lang pflegte Katharina Wengbauer ihre Schwiegermutter. Neben aller Arbeit im Haushalt, mit den Kindern und auf dem Hof widmete sich die Jubilarin mit Leidenschaft ihrem Blumengarten und dem Obstbau. Noch heute kocht sie fleißig ein.

Als Josef Wengbauer 70 Jahre alt wurde, übergab er den Hof an seinen Sohn Josef. Der Schreiner führte den Hof in stark verkleinertem Umfang im Nebenerwerb weiter, die übrigen Flächen verpachtete er. Josef Wengbauer jun. gründete mit 17 Jahren die Band "Pik As". Diese Musikgruppe ist seit 35 Jahren im Landkreis und weit darüber hinaus auf allen möglichen Festen unterwegs. Die Familie der Jubilarin umfasst inzwischen zwei Kinder, sechs Enkel und ein Urenkelkind.

## Neues Waldfest erfolgreich

FSC feiert mit angereisten Fußball-Mannschaften – Pokal bleibt daheim

und kurzfristiger Absagen von Mannschaften wertet der FSC Hart/Alz sein neues "Waldfest 2.0.19" als Erfolg.

Von weither waren Fußball-Mannschaften zum Waldfest-Wochenende nach Hart/Alz gereist: DIK Schernfeld aus dem Landkreis Eichstätt, Lattenschuß 09 aus Berchtesgaden und erstmalig die Erzgebirgskicker aus Lößnitz, zielte Franz Schwarz vom FSC tersklasse traf, erfolgte der Start in einem Vorort von Aue. Insgesamt sechs Mannschaften kämpften um den begehrten Wanderpokal des FSC Hart.

Als Sieger des Fußball-Pokalturniers ging die Mannschaft des FSC Hart I hervor. Die aufopferungsvoll kämpfende Mannschaft des HFC Alztal belegte den zweiten Platz. Es folgten die Mannschaften des Titelverteidigers DJK Schernfeld und Lattenschuß 09. Den fünften Platz sicherten sich die Erzgebirgskicker Lößnitz, die

Hart. Ungeachtet des Regens die Mannschaft des FSC Hart II nach Siebenmeterschießen auf den sechsten Platz verwiesen.

> Die erfolglose Titelverteidigung des DJK Schernfeld lag vermutlich am ausgiebigen Feiern vom Vortag, worauf auch die Platzierungen der übrigen (am Vortag) angereisten Mannschaften schließen

> Einen sehenswerten Treffer er-Hart II. bei dem sich die aktive Fußballkarriere dem Ende zu-

> Der Dank der Verantwortlichen für ein sportlich faires und verletzungsfreies Turnier war den Mannschaften bei der Siegerehrung sicher. Die Schiedsrichter und alle Helfer wurden mit einem gesonderten Applaus bedacht. Besonders hervorgehoben wurde das Organisationsteam um Stephan Köster und Gilbert Farkas, das wahrlich ganze Arbeit geleis-

Zur "Spielerin des Turniers" (einzige Frau) wurde Tina Würdemann von der DJK Schernfeld gewählt, die in ihrer aktiven Laufbahn "beim Club" in Nürnberg spielte. Bewundernswert ihr Ein-Durchsetzungsvermögen und Umgang mit dem Ball.

Ohne Zelt, dafür mit einem Pub-Mobil sowie Michael Becker alias "DJ Fourteen", der mit seiner Musik den Geschmack jeder Aleine lange Nacht. In bewährter Form sorgte dabei das Team der "Feinkostabteilung" des FSC Hart mit Michael Langenecker, Thomas Huber, Franz Schwarz und Helmut Kastner für leckere Steckerlfische und Schmackhaftes vom Grill.

Erneut für eine Überraschung sorgten drei Sportfreunde aus Schernfeld, die auf dem Weg in den Urlaub mit ihren alten Vespa-Rollern einen Stopp in Hart einlegten und nach ausgiebiger Feier erst am Tag darauf ihre Reise fort-



(kniend 2. von rechts) und Gilbert Farkas (kniend 4. von rechts).